



Nied. Landesgesundheitsamt • Postfach 910761 • 30427 Hannover

Paul-Ehrlich-Institut
Herrn Prof. Dr. Loewer
Paul-Ehrlich-Str. 51-56

63225 Langen

Nachrichtlich:
Bundesministerium für
Gesundheit und Soziale Sicherheit
Herrn PD Dr. Kramer
Am Probsthof 78
53108 Bonn

Berufsverband der Kinder-
und Jugendärzte
Herrn Dr. Gritz
Zollstraße 22
21354 Blekede
Fax: 05852-2194

Hannover, den 30.06.2003

Sehr geehrter Herr Prof. Loewer,

seit der Zulassung eines Sechsfach-Impfstoffes durch die Hersteller Aventis-Pasteur und Glaxo Smith Kline für Kinder im Jahre 2001 ist gelegentlich über Komplikationen, vor allem im zentralnervösen Bereich, berichtet worden, die jedoch bisher als weitgehend in lediglich zeitlichem Zusammenhang mit der Sechsfach-Impfung gesehen werden.

In den vergangenen Jahren kam es in Deutschland und Österreich zu fünf oder sechs Todesfällen bei Säuglingen und Kleinkindern im zeitlichen Zusammenhang mit der Gabe von Sechsfach-Impfstoff. Nach Expertensitzungen und -stellungen stellte Ihr Haus, wie auch die Europäische Behörde EMEA fest, dass ein ursächlicher Zusammenhang zwischen diesen Todesfällen und dem gegebenen Sechsfach-Impfstoff nicht bewiesen sei. Leider wurden die Obersten Landesgesundheitsbehörden anscheinend über diesen gesamten doch problematischen Vorgang nicht informiert, obwohl sie im Zusammenhang mit den Öffentlichen Empfehlungen für derartige Fragestellungen zuständig sind. Nicht in die Überlegungen einbezogen wurden bei den Expertendiskussionen anscheinend Meldungen über schwerere zentralnervöse Komplikationen, die jedoch nicht zum Tode geführt hatten. Allein in Niedersachsen sind aber innerhalb der letzten 18 Monate sechs Kinder gemeldet worden, bei denen es nach Gabe von Sechsfach-Impfstoff zu schweren zentralnervösen Komplikationen gekommen war (in der Regel Symptome mit Hirndruck). Mir ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht bekannt, ob auch in anderen Bundesländern entsprechende Impfreaktionen aufgetreten sind, ich werde aber die Gesundheitsämter der anderen Bundesländer hierüber befragen.

Eltern und impfende Ärzte sind im höchsten Maße beunruhigt und ich befürchte durch die nicht geklärten Impfreaktionen, d. h. Reaktionen, die im zeitlichen, aber vielleicht auch ursächlichen Zusammenhang mit der Gabe von Sechsfach-Impfstoffen stehen könnten, einen erheblichen Schaden für den Impfgedanken insgesamt.

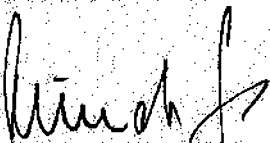
Ich bitte Sie daher dringend, eine unabhängige Expertenkommission einzusetzen, die kurzfristig alle im Zusammenhang mit dem Sechsfach-Impfstoff aufgetretenen Reaktionen aufgreift, bewertet und dann zu einer objektiven Schlussfolgerung kommt. Aus meiner Sicht käme hierfür in erster Linie die DVV in Frage, die durch die Mitglieder eine exzellente Expertenstruktur besitzt und daher auf der Grundlage der Ihrem Hause vorliegenden Daten entsprechende Beurteilungen erarbeiten kann.

Als weiteres prinzipielles Problem möchte ich die Inhalte von zu leistenden Aufklärungsgesprächen bzw. die Erfassung der Komplikationen, die im Zusammenhang mit Impfungen auftreten können, ansprechen:

Von den impfenden Ärzten wird, speziell nach dem Urteil des Bundesgerichtshofes im Frühjahr 2000 eine klar definierte Aufklärungsarbeit vor Impfungen verlangt, die alle „spezifischen Komplikationen“ aufgreift. dem Paul-Ehrlich-Institut werden zwar die Impfkomplicationen gemeldet und dieses geht den Angaben auch nach, entsprechende Auswertungen, die den impfenden Arzt in die Lage versetzen könnten, gezielte Aufklärung zu betreiben, gibt es jedoch nicht.

Meine dringende Bitte an Sie ist es daher, die gemeldeten Komplikationen jährlich so aufzubereiten, dass sie als Grundlage für die Impfaufklärung jeden impfenden Arztes gelten können und ihm damit die notwendige Rechtssicherheit geben können. Nur wenn Ärzte auch bereitwillig Impfungen anbieten – dies gilt vor allem auch für Allgemeinärzte – können die vorhandenen Impflücken beseitigt und die Impfmotivation insgesamt verbessert werden.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. A. Winderler